

DIE FREMDEN

Von William Shakespeare ©

Inkl.

Zusatztexte von

Heinz Fuhrmann, MA ©

Musik von Hannes Zerbe ©

© by HARTMANN & STAUFFACHER GmbH - Verlag für Bühne, Film, Funk und Fernsehen

© by H. J. W. Fuhrmann, MA || © by Hannes Zerbe

6. Szene (II,7)

LINCOLN:

Ruhe, hört mal her! Jeder, der nich'n Zehner für'n
Räucherhering zahlen will, und elf Pennies für'n Pfund Butter, und
neun Schilling für'n Scheffel Mehl und vier Goldstücke für 10 Pfund
Rindfleisch, der hör mir zu.

DOLL:

So weit kommt's bald noch, wenn wir die Fremden hier
dulden. Hört ihm zu.

LINCOLN:

Unser England, das is' das Land der großen Esser; ergologisch
fressen die dann hier bei uns auch mehr weg als bei sich zu Haus.

DOLL:

Um 'n halben Penny Brot mehr pro Tag, aufs Gramm gewogen.

LINCOLN:

Wildfremdes Gemüsezeugs führn die ins Land ein, was nix taugt
als zum arme Handwerker ins Grab bringen. Denn was is so 'ne
elende ausländische Rübe für'n herzhaften englischen Hunger?

DOLL:

Viehfutter, Viehfutter. Kriegst Triefaugen von dem Kram,
da holt sich noch die ganze Stadt Schüttelfrost.

LINCOLN:

Ach, hat die sich doch längst geholt, den Schüttelfrost, denn von
so 'nem Rübenzeugs, geboren aus Misthaufenscheiße - wißt ihr ja,
das wächst nur aus Misthaufenscheiße - da holen wir uns alle was,
und was wir uns da holen, das schüttelt uns so, daß es noch die
ganze Stadt schüttelt. Was zum Teil vom Rüben-Fressen kommt.

DOLL:

Stimmt, und auch von Kürbis.

Und der König schweigt und hängt uns noch auf, nur weil wir friedlichen
Engländer - - -

SHERVIN:

und Londoner - - -

DOLL:

die friedlich in London leben wollen.

Lincoln:

Die soll'n verschwinden und uns in Ruhe lassen!

BETTS:

Die soll'n verschwinden und uns in Ruhe lassen!

In unserm Land sind wir bald nur noch Fremde

Die Verbrecher breiten sich hier aus

Der König schützt wies ihm gefällt nur alles Fremde

Alle:

Wir halten all das nicht mehr länger aus

DOLL:

Wir können nicht mehr leben, wie wir's taten

Im eignen Lande nicht zu Haus, nur noch fremd.

Betts:

Alt eingesess'ne Bürger nehmen Schaden

Das ganze Leben wird den Fremden nur gegönnt

Lincoln:

Dem Gezeter macht ein Ende

Waffen her, die Faust geballt!

Zum Kampf gerüstet nun behände

Die Aufständischen:

Nur zu, die Fremden abgeknallt

Die Londoner huschen unruhig herum, holen aus Häusern und Verstecken Waffen.

Im Saal:

Shrewsbury:

Die Situation eskaliert.

SHERVIN:

Keine Nachricht vom König?

Thomas More:

Seht, sie sammeln ihre Waffen

Surrey:

Mein Gott, halt ein - wo führt das hin?

Thomas More:

Dabei sind's gute Leut', die Laffen

Surrey:

Keine Nachricht vom König.

-

Und sein Gnadenangebot?

Thomas More:

Das ist halbherzig. Das kann die nicht beruhigen.

Shrewsbury:

Da ballt sich was zusammen.

Krieg im eigenen Land.

Surrey:

Einhalt – wie können wir das stoppen?

Thomas More:

Reden, wir müssen mit den Leuten reden.

Shrewsbury;

Es sieht nicht so aus, als ob die reden wollen.

SHERVIN:

Wir müssen was tun - - -

Die Aufständischen:

Ihr schweigt, wenn Fremde auf uns schlagen
Wenn Fremde uns verdrängen, bleibt ihr stumm

Die Adligen:

Glaubt, wir verstehen eure jammernd Klagen
Doch eure eignen Waffen bring' euch um

Die Aufständischen:

Wir lassen uns nichts mehr gefallen
Zu viel ist jetzt noch jedes Wort
Hört doch in den Gassen schallen:
„Die Fremde stör'n und müssen fort“

*In geballter und gefährlicher Unordnung formieren sich die
Aufständischen, zeigen Waffen hoch und Schlagwerkzeuge und
ballen die Faust*

Thomas More:

Das sind arme brave Leute
Mit gutem Herzen vor dem Herrn
Ich kenn sie nicht als wilde Meute

Die Adligen nähern sich vorsichtig den Aufständischen, halten aber etwas Abstand.

Die Aufständischen:

Wir sind zu Hause und nicht in der Fremde
Wir alle lieben unser herrlich Land

Lincoln:

Auf, auf zum Krieg!
Unser der Sieg!
Nimmer verzagen,
die Fremden verjagen!

Alle:

Auf, auf zum Krieg!
Unser der Sieg
Nimmer verzagen!
Die Fremden verjagen!
Zu den Waffen rufen wir
Gegen Fremde kämpfen wir
Unsre Heimat lieben wir
Und unsre Frauen wollen wir
Ganz für uns allein
Kaufen woll'n wir was wir kennen
Was wir kennen, woll'n wir essen
Nicht so wie die Tiere fressen - - -

Die Adligen:

Haltet ein und macht dem Krieg ein Ende

Thomas More:

Die Leute bringen uns und sich ins Grab - - -

Die Adligen entschließen sich, mit den aufgebrachten Bürgern zu sprechen, zögern noch, wissen nicht, wen sie vorschicken sollen. Downs macht den Anfang.

Downes tritt auf, ein Sergeant.

SHERVIN:

Was sagt ihr zum Gnadenangebot des Königs? Lehnt ihr's ab?

LINCOLN:

Du würdest uns gern aufs Kreuz legen, stimmt's, oder wie? Nein, weiß Gott nicht, die lehnen wir nicht ab. Wir nehmen die königliche Gnade an, aber Gnade mit den Fremden haben wir deswegen noch lange nicht.

SHERVIN:

Ihr seid die größten Hohlköpfe, die je
Bei sowas dreingeredet haben.

LINCOLN:

Was sagt ihr dazu, Hohlköpfe? Ihr seid »Hohlköpfe«!? Gebt ihm aufs Maul!

ALLE BÜRGER:

Hohlköpfe? Hohlköpfe? Hohlköpfe? Hohlköpfe?

Oberbürgermeister, Graf von Surrey, Graf von Shrewsbury, More und Palmer treten auf. Sie retten Downes.

SHREWSBURY:

Halt, halt, in Königs Namen, halt!

SURREY:

Landsleute, Freunde, Meister -

SHREWSBURY:

He! Friede! Friede! Haltet Frieden, sag ich.

SHERVIN:

Und wie wollen Sie den Frieden herbeiführen!?

SURREY:

Ihr lieben Meister, ihr Landsleute -

SHERWIN:

Shrewsbury! Hören wir Sie an!

BETTS:

Hörn wir Surrey!

LINCOLN:

Shrewsbury!

ALLE BÜRGER:

Nein, beide, beide, beide, beide!

LINCOLN:

Ruhe, sag ich, Ruhe! Seid ihr noch bei Verstand, oder was seid ihr!?

SURREY:

Die sind, was Sie nur wollen, bloß nicht bei Verstand.

SHERVIN:

Wir wollen nichts hörn von Surrey.

ANDERE BÜRGER:

Nein, nein, nein, nein, nein! Shrewsbury, Shrewsbury!

MORE:

So, wie sie's Flußbett des Gehorsams sprengen,
So schwemmen sie bald alles mit sich fort.

LINCOLN:

Sheriff More spricht. Wolln wir den Sheriff More sprechen hörn?

DOLL:

Den hörn wir an. Der hat'n herzensgutes scheriffisches Herz, hat er,
und der hat mein'n Bruder Arthur Wachgut zum Ober-Unterschatmeister
gemacht, hat er. Hörn wir den Sheriff More!

ALLE BÜRGER:

<>

SHERVIN:

Sheriff More, More, More, Sheriff More!

Shrewsbury! Shrewsbury!

MORUS:

Nach eurer eignen Ordnung, die ihr habt,
Schafft erst mal Ruhe.

EINIGE BÜRGER:

Surrey! Surrey!

ANDERE BÜRGER:

More! More!

LINCOLN, GEORGE BETTS:

Still, still, seid ruhig, Ruhe!

MORUS:

Ihr, die ihr Einfluß habt aufs Volk und Ansehn,
Bringt sie zum Schweigen.

LINCOLN:

Pest auf das Pack, die wolln nich' Ruhe geben. Die hat nich' mal
der Teufel im Griff.

MORUS:

Ein hartes, mühseliges Amt, so eine Menge
Zu führn, die auch kein Teufel zähmen kann.
Hört, Leute, hört mir zu.

DOLL:

Ja, beim Heiland aber auch, das wolln wir, More. Bist 'n braver
Stadtwalter und ich dank Deino Gnaden für meinen Bruder Arthur Wachgut.

ALLE ANDEREN BÜRGER:

Ruhe, Ruhe! Gib Frieden!

MORUS:

Seht, ihr brecht selbst, wonach ihr schreit:
Nämlich den Frieden. Keiner hier von euch... –
Hätt's damals, als ihr Kinder wart, so Kerle
Wie euch gegeben, die den Frieden störten,
Wie ihr's jetzt tut, dann hätt man euch den Frieden,
In dem ihr bis heut aufwuchst, längst entrissen,
Und keiner wär in blutgetränkter Zeit
Zum Mann gereift. Ihr Narrn! Was hättet ihr erreicht,
Selbst wenn wir euch gewähren, was ihr wollt?

BETTS:

Na Himmel, daß wir die Fremden los sind, was nix als
nur 'n großer Gewinn für die armen Handwerker der Stadt sein kann.

MORUS:

Gesetzt, sie gehn; gesetzt, daß euer Lärm
Ganz Englands Recht und Würde niederschrie.
Dann stellt euch vor, ihr seht die Fremden, elend,
Mit Lumpenbündeln, Kinder auf dem Rücken,
Wie sie zu Küsten und zu Häfen trotten,
Und ihr sitzt da, als König eurer Wünsche,
Die Staatsmacht starr verstummt vor eurer Wut,
Und ihr gespreizt im Protzornat des Dünkels:
Was habt ihr dann? Ich sag's euch: ihr habt nur
Gelehrt, wie Frechheit und Gewalt obsiegt,
Wie Ordnung abgewürgt wird. Und nach diesem Muster
Würd keiner von euch hoch ins Alter leben;
Denn's würden andre Dünkelprotze, ganz nach Laune,

Kraft ihrer Macht, kraft ihrem Recht, kraft ihrer
Höchsteignen Ziele euch wie Haie anfalln,
Und raubfischgleich würd Mensch den Menschen fressen.

DOLL:

Beim Herrgott, so wahr wie die Bibel, das.

BETTS:

Ja, weiß Gott, ein kluger Kopf, ich sag's euch. Hörn wir weiter.

MORUS:

Laßt euch von mir ein Bild vor Augen stellen,
Ihr Freunde, worin ihr, wenn ihr's versteht,
Die schreckliche Gestalt erkennen könnt,
Die euer Aufstand zeigt. Zuerst, die Sünde,
Vor der uns der Apostel oftmals warnte,
Der auf Gehorsam vor dem Herrscher drang:
Und 's wär nicht falsch, wenn ich euch allen sagte,
Daß ihr zum Krieg zieht gegen Gott.

ALLE BÜRGER:

Nein, nein, da sei Gott vor!

MORUS:

O doch, ganz sicher tut ihr das.
Denn Gott verlieh dem König doch sein Amt,
Sein Recht, sein Richtschwert, seine Macht und Herrschaft;
Ihn hieß Gott herrschen und hieß euch gehorchen.
Und um noch weitre Hoheit ihm zu geben,
Lieh Gott dem König nicht nur Seinen Abglanz,
Den Thron, das Schwert, nein, auch den eignen Namen:
Als »Gott auf Erden«. Was tut ihr denn sonst,
Wenn ihr dem trotzt, den Gott Höchsts selbst berief,
Als Gott selbst trotzen? Was tut ihr euch selbst,
Den eignen Seelen an? Ihr Frevler, ihr, wascht euch's
Verfaulte Herz mit Tränen, und die Hände,
Die ihr rebellisch gegen Frieden ballt,
Faltet zur Friedensbitte; eure steifen Knie,
Beugt sie, nehmt sie als Füße. Reuig knien um Gnade
Ist besser Kampf, als ihr sonst kämpfen könntet,
Die ihr als Kampf nur Aufruhr kennt.
Übt, übt Gehorsam! Ach, selbst euer Aufstand

Kann ja nur durch Gehorsam weitergehn.
Sagt mir doch eins: Welcher Rebellenführer,
Wenn Rebellion ihm droht, kann denn kraft Amtsrang
Die Masse ruhigstelln? Wer gehorcht denn einem Meutrer?
Und wie wird dessen Machtanspruch wohl klingen,
Wenn's nur »Rebell« als Titel gibt, das den
Rebellen krönt? Ihr wollt die Fremde niedermachen,
Sie töten, Kehlen schlitzen, ihre Häuser nehmen,
Die Rechtshoheit kurz an der Leine führn
Als Bluthund, den ihr, wie's paßt, lossetzt. - Sagt nun,
Gesetzt, der König, der gern Milde zeigt,
Wo man bereut, hätt derart große Nachsicht
Mit eurem üblen Übergriff, daß er
Euch nur verbannt: wohin denn geht ihr dann?
Sagt, welches Land - im Ansehn eurer Schandtät -
Böt euch denn Schutz? Ob Frankreich oder Flandern,
Ob Deutschland, Spanien, Portugal, ach, in
Jedwem Land, das nicht grad England ist:
Dort wärt ihr selbst die Fremden. Würd's euch gefallen,
Wenn ihr dort auf ein Volk träft, so barbarisch,
Daß es wild ausbricht in Gewalt und Haß,
Euch keinen Platz gönnt auf der weiten Welt,
In eure Hälse tief die Messer taucht,
Euch tritt wie Hunde, so, als hätt euch Gott
Nicht grad wie sie geschaffen, als wärn Erd
Und Himmel nicht auch euch zum Wohl gemacht,
Nein, nur für sie bestimmt? Was dachtet ihr,
Wenn man mit euch so umging? So geht's den Fremden,
Und so berghoch ragt eure Inhumanität.

BETTS:

Ja, Herrgott, er hat recht. Handeln wir, wie wir an uns gehandelt sehn wollen.

LINCOLN:

Wir gehorchen Ihnen, Master Morus, wenn Sie uns gut freund
bleiben und uns Begnadigung verschaffen.

MORUS:

Ergebt euch diesen hochadligen Herrn,
Erbittet ihre Fürsprache beim König,
Benehmt euch, wie's gehört, gehorcht dem Stadtrat,

Und Gnade werdet ihr ganz sicher finden,
So ihr denn nach ihr sucht.

Morus: <zu Shervin>

Den Leuten hier darf nichts geschehen! Sorge dafür!

SHERVIN:

Der König ist erzürnt. Ich weiß das.

Morus:

So eile und berichte . . .

Auf Shrewsburys Zeichen fesseln Downs und Surrey Lincoln. Man hört das

Wort „Rädelsführer“

Ein Galgen wird aufgebaut, ein weiterer Galgen soll aufgebaut werden.

Zwei Soldaten führen Lincoln und Doll zu den Galgen. Die Wut der

Aufständischen ist unverkennbar. Die Blicke sind auf Morus gerichtet, der

Shrewsbury stoppen will. Es ist laut. Man versteht nur Wortfetzen. Lincoln

wird unter den Galgen gestellt, ein Strick wird ihm um den Hals gelegt.

Während des folgenden Dialogs wird Doll für den Galgen vorbereitet.

Shrewsbury:

Hat er noch was zu sagen?!?

Lincoln:

Ich. Ich bitte um Vergebung. Ich war – ich hatte nicht bedacht. Daß die
Fremden - - -

Ich liebe England. Ich liebe den König und will nur in meiner Heimat in
Frieden leben. Ich liebe euch alle...

Auf Shrewsburys Handzeichen wird der Galgen ausgelöst. Lincoln ist tot.

Von hinten kommt Shervin sehr schnell und wedelt mit einer Rolle in der Hand.

SHERVIN:

More – die Begnadigung!

Die Rolle wird unter den Adligen herumgezeigt.

Betts: <mit Blick zu Lincoln>:

Warst ,n braver Mann.

Betts übernimmt das Kommando der Aufständischen, die ihre Wut kaum

zurückhalten können

Morus <hadert>:

Ich bitte um Vergebung

Erst Stille, dann setzt Musik ein

Doll <sehr ernst>:

Zum Aufstand ist es nicht gekommen. Aber Zufriedenheit kehrt nirgends ein.

...

Lincoln <off>:

Keine hundert Jahre später wird der Streit erneut eskalieren und in
fünfhundert Jahren wird ganz Europa, auch das Festland mit den Fremden
kämpfen.

...

Musik wird laut.

Mit kämpferischer Musik nehmen alle den Applaus entgegen – oder?